

# **„Das sind sehr harte Arbeitsbedingungen in glühender Sonne ohne Schutz mit minimaler Bezahlung“**

Zum Anbau von Palmöl in Indonesien

*Interview mit Marianne Klute von Watch Indonesia*

## **Seit wann wird Palmöl in Indonesien auf großen monokulturellen Plantagen und zum Export angebaut?**

Recht gesehen gab es schon vor den 1980er Jahren Plantagen, aus der holländischen Zeit und von Anfang der 1960er Jahre, aber der Boom fing tatsächlich erst in den 1980er Jahren an, damals war Palmöl eines der Hauptrohstoffe für die Seifenindustrie, für die Waschpulver- und auch für die Lebensmittelindustrie. Und in dem Zeitraum von 1984 bis etwa Anfang diesen Jahrtausends ist die Palmölindustrie stetig gewachsen und zu einem Hauptdevisenträger Indonesiens geworden. Seit 2006 / 2007 ist ein regelrechter Boom eingetreten.

## **Hinter diesem Boom steht auch das internationale Interesse an Palmöl zur Herstellung von Agrartreibstoffen. Gibt es in Indonesien gesetzliche Regelungen, die zur Ausweitung der Plantagen beitragen? Wie sind Politik und Wirtschaft miteinander verknüpft?**

Die Grundbedingungen werden geschaffen: Gesetze zu Erneuerbaren Energien, zu Plantagen und spezielle zu Palmölplantagen, zum Beispiel wo diese liegen dürfen; des weiteren Gesetze zur Konzessionierung, und gesetzliche Rahmenbedingungen auch für Agrokraftstoffe für den lokalen und den nationalen Markt: das Rahmenwerk ist also geschaffen worden.

Die Unternehmen, die sich jetzt um Konzessionen bemühen, sind zum allergrößten Teil privatwirtschaftliche Unternehmen und sehr viele asiatische Unternehmen. Staatliche Unternehmen gibt es natürlich auch. Und es gibt Verknüpfungen zwischen Politik und Wirtschaft, die mit der Vergabe der Konzessionen verbunden sind. Das ist ein Prozess, der sehr bürokratisch und sehr komplex ist, und bei dem dann vermutlich auch Gelder fließen.

## **Wie hat man sich die Konzessionsvergabe an die Palmölindustrie vorzustellen?**

Daran sind sehr viele Behörden beteiligt, man braucht eine Konzession für die Landnahme, für den Holzeinschlag usw. – das geht bis zum Betrieb einer Plantage über viele Behörden, lokale Behörden, Provinzbehörden und nationale Behörden.

Das ist ein komplexer Prozess, und die Holzeinschlagskonzession [für die Anlage von Palmölplantagen] unterscheidet sich insofern von der Konzession eines Holzeinschlagunternehmens, als dass die Konzessionäre nicht angeben müssen, wie groß das Volumen ist, was damit geschieht oder wohin sie das Holz exportieren, das ist eine riesige Lücke.

## **In wie weit sind denn internationale Bankengremien an dieser Entwicklung mit beteiligt?**

Der Palmölsektor war ein Sektor, der insbesondere auch nach der Asienkrise auf Betreiben der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds ausgebaut wurde. Wie erwähnt gab es einen ersten Peak 1984, doch der nächste Peak kam mit der Asienkrise. Palmölanbau ist der Sektor, mit dem Indonesien doch relativ schnell viele Devisen verdient hat. Von daher ist verständlich,

dass sehr viele Banken und internationale Finanzinstitutionen in diesen Sektor investiert haben und bis heute investieren. Manche fangen allerdings auch schon an, darüber nachzudenken, ob das das Richtige ist.

### **Wird Agrotreibstoff auch in Indonesien gesetzlich gefördert, wird Agrotreibstoff verwendet?**

Die Gesetze und Verordnungen sind da, in Jakarta gibt es auch erste Tankstellen, auch gab es schon vor den Verordnungen die erste Produktionsanlage für Agrodiesel. Das ist ein Treibstoff, der in äußerst geringem Maße bereits genutzt wurde. Die große Nutzung von Agrodiesel in Indonesien ist allerdings noch Zukunftsmusik.

### **Immer wieder berichteten die Medien in 2008, dass der Nahrungsmittelanbau mit dem Anbau von Energiepflanzen konkurriert – und die Lebensmittelpreise dadurch stiegen. Gibt es diesbezüglich in Indonesien einen direkten Zusammenhang?**

Wie kommt der Preisanstieg zu Stande: Der Bedarf an Palmöl für diesen anderen Sektor „Energie“ ist relativ plötzlich gestiegen und die Preise sind 2007 / 2008 explodiert, die Unternehmen konnten hohe Preise für ihr Palmöl bekommen und haben das natürlich exportiert. Da kam es zu Engpässen in Indonesien, da sind die Preise des Palmöls, das auch für den Eigenbedarf in der Küche zum Braten benutzt wird, genauso explodiert und waren plötzlich doppelt so hoch. Und für eine arme Bevölkerung, die nur ein Euro, zwei Euro am Tag zur Verfügung hat, ist das schon dramatisch, wenn plötzlich ein Liter Palmöl, für das sie vorher 80 Cent bezahlt haben 1,80 Euro kostet, das ist dann schon der Tagessatz, den man überhaupt verbraten kann.

### **In wie weit ist für diese Entwicklung die neue Beimischungsverordnung der EU, wonach bis zum Jahre 2020 zehn Prozent des Diesels aus Pflanzenmasse stammen soll, für die erhöhte Nachfrage nach Palmöl verantwortlich?**

Hinter diesem neuen Boom ganz eindeutig, dass ist eine deutlich ausgesprochene Reaktion der Politik Indonesiens auf den Bedarf für Agrokraftstoffe und auch für Blockheizkraftwerke. Das ist mehrfach von hochrangigen Politikern Indonesiens geäußert worden, dass man auf diese europäische Entwicklung mit Planungen reagieren muss, die seit zirka 2006 angesetzt sind, und 2007 fing eine neue Landnahme für neue Plantagen an.

Zudem hat sich in den letzten Jahren der Anteil des Palmöls erhöht, der in Blockheizkraftwerken verwendet wird. Nur wenig Palmöl wird als Agrodiesel benutzt oder dem Diesel beigemischt. Der größere Teil – etwa genauso viel, wie in die Waschmittelindustrie geht, gelangt in die Produktion von Strom und Wärme. Das ist für Deutschland so, für andere Länder gilt das noch nicht, aber die Tendenz geht in diese Richtung. Viele Länder Europas, außereuropäische Länder, Indonesien selbst, China, Indien, die Staaten jenseits des Atlantik, sie haben Gesetze und Verordnungen in diese Richtung ja schon längst verabschiedet und wollen erreichen, dass ein größerer Anteil an erneuerbaren Energien eingesetzt wird, und die fossilen Brennstoffe ersetzt – und ein kleiner Teil davon wird die flüssige Biomasse sein. Also im Gesamtpaket [Energienmix] ist es wenig, aber die Auswirkungen, wenn man die Dimensionen des Landverbrauchs in Indonesien anschaut, dann ist das riesig – das ist ein riesiger Anstieg.

**Und in welcher Größenordnung muss man sich das vorstellen? Bekannt ist, dass Indonesien heute schon der drittgrößte Emittent von Klimagasen ist... man hört immer wieder über die Vernichtung von Regenwäldern aufgrund dieser Konzessionsvergabe, doch die Angaben variieren stark...**

Wenn wir zurückblicken auf die Zeit vor dem Agrotreibstoffboom, also vor 2006, so sagen die Daten, die wir von NGOs und vom Forstministerium haben, aber auch von anderen wichtigen Institutionen, dass die Palmölplantagen für etwa Dreiviertel bis 80 Prozent der Vernichtung der Regenwälder verantwortlich sind. Ein Vergleich der existierenden Plantagen mit dem Land in der Hand der Plantagenunternehmen ergibt, dass diese Angaben in etwa übereinstimmen. Auf manchen Inseln hat die Plantagenindustrie 20 Prozent der Regenwälder in Plantagen umgewandelt. In anderen Gebieten, in Papua, oder auch in Kalimantan, zehn Prozent. Also man kann sagen, die Plantagenindustrie ist für einen großen Teil der Abholzung verantwortlich.

Nach der Abholzung wird sehr gerne Feuer gelegt, um die Plantage urbar zu machen. Doch abgeholzte Flächen entzündeten sich auch von alleine, insbesondere wenn die Böden torfhaltig sind und einen hohen Kohlenstoffanteil haben, entstehen Brände auch von selbst.

Wenn man die Karte von Indonesien auf Europa legt, so sieht man, dass sich Indonesien von Island bis fast zum Kaukasus erstreckt, also die Ostwest-Ausdehnung beträgt fast 5.000 Kilometer. Borneo, Sumatra und Papua sind die Inseln, die als Regenwaldgebiete bekannt sind. Dort hat sich die Plantagenwirtschaft ausgebreitet. Angefangen hat das in Sumatra, weil dort die besten Böden vorhanden sind, das fing in den 1970er Jahren mit der Papierindustrie an.

In Sumatra haben wir jetzt keinen nennenswerten Tieflandregenwald mehr, in Borneo also im indonesischen Kalimantan, gibt es noch etwas [Regenwald], doch es ist das Gebiet, wo die meisten Neuplantagen entstehen sollen. Und das zweitgrößte Gebiet, wo es noch viel Regenwald gibt, das ist Papua (...)

### **Man erwartet hier also auch viele MigrantInnen, die hier arbeiten werden?**

Ja, das Phänomen gibt es natürlich auch jetzt schon, Java ist dicht bevölkert – doch auf Inseln mit Regenwaldgebieten ist die Bevölkerungsdichte weitaus niedriger. Papua, die zweitgrößte Insel der Welt ist Neuguinea und davon gehört der westliche Teil zu Indonesien, hier leben 2,5 Millionen EinwohnerInnen. Davon sind eine Million Papuas, und dort sollen sieben Millionen Hektar Neuplantagen allein für Palmöl entstehen, bzw. entstehen jetzt schon, dazu kommen weitere für die Produktion von Pellets. Die Arbeitskräfte die dann gebraucht werden, gehen in mehrere Millionen. Und dann werden die Papua zur Minorität, und die Angst der Leute, marginalisiert und diskriminiert zu werden, die ist sehr akut.

### **Die Angst vor Marginalisierung und Diskriminierung kann ja ebenso die ArbeiterInnen auf den Plantagen betreffen, die migrantischen ArbeiterInnen, die dort jetzt schon tätig sind.... Was kann man über die Arbeitsbedingungen auf den Plantagen sagen?**

Die Arbeitsbedingungen sind extrem hart, es gibt verschiedene Arbeitsstufen wie die Urbarmachung, das ist auch sehr oft Handarbeit. Dann die Ernte – die Palmen sind hoch, die Früchte wiegen 20 bis 30 Kilo und müssen mit Stangen genommen werden. Was aber vielleicht noch wenig bekannt ist: 80 Prozent der Arbeitskräfte auf den Plantagen, nicht die zusätzlichen im Verwaltungssektor usw., sind weibliche Arbeitskräfte. Und auch Kinder, die das Spritzen und Sprühen der Gifte machen. Das sind sehr harte Arbeitsbedingungen in glühender Sonne ohne Schutz mit minimaler Bezahlung.

### **Was wird dort gespritzt?**

Paraquat hauptsächlich, das ist Grammoxon und andere Marken gleicher Zusammensetzung, also mit dem gleichen Stoff zusammen mit anderen, das ist ein sehr starkes Gift und in Europa größten teils verboten. Ein Nervengift.

### **Jüngst wurden in Deutschland Zertifizierungsstandards ausgearbeitet, und Palmöl muss künftig zertifiziert werden... wird damit der Einsatz von Pestiziden kontrolliert?**

Nach den Richtlinien der RSPO, des Round Table on Sustainable Palm Oil, das ist eine Initiative der Industrie, an der aber auch zivilgesellschaftliche Organisationen beteiligt sind, ihnen zufolge ist das Sprühen von Pestiziden gestattet, vorsehen, erlaubt.

### **Vielorts werden Landrechte verletzt. Dagegen gibt es Proteste. Um welche Landrechte geht es?**

Ganz häufig hat die Bevölkerung keine Landtitel, sie lebt schon immer dort und sie denken, sie haben traditionelle Landrechte, die von den Vorfahren überliefert wurden. Diese sehen sehr unterschiedlich aus – das sind ganz selten individuelle Nutzungsrechte. Es handelt sich um Gemeindeland. Oder möglicherweise gibt es eine bestimmte Familie in einem Gebiet, die die Verteilungsrechte hat – bzw. die Verteilung der Nutzungsrechte. Das ist ein ganz anderes Modell, als das des positiven nationalen Rechts. Und diese Rechte kollidieren. Was dann in Indonesien passiert – wie auch in vielen anderen Staaten: Der Staat bestimmt, hier kommt eine Plantage hin, ohne dass dafür gesorgt wird, dass die alten Rechte respektiert werden oder zumindest eine Form der Entschädigung fließt.

### **Bei Plantagenwirtschaft denkt man automatisch an große ausländische Unternehmen, die riesige Flächen industriell bewirtschaften, an große Monokulturen. Doch es gibt auch den Ansatz, dass kleinere Landwirte Palmöl anpflanzen und für die Ernte entlohnt werden. Kann man sagen, dass diese Form des Palmölanbaus vielleicht doch eine lohnenswerte Einkommensquelle darstellt?**

Das Modell, das in Indonesien praktiziert wird, ist das Nukleus-Plasma-Modell. Das bedeutet, dass es eine Kernplantage gibt, also den Nukleus, und darum herum Kleinbauern angesiedelt werden, die Plasmabauern oder die Smallholder. Das Modell sieht so aus, dass die Smallholder im allgemeinen die lokale Bevölkerung sind. Die musste, so war es bisher, immer unentgeltlich Land abgeben. Oft haben sie auch keine Landtitel, also das ist eine ganz schwierige rechtliche und landrechtliche Frage, die auch zusammenhängt mit den Rechten von Indigenen, mit Landrechten, mit traditionellen Rechten von Gemeindeland, das Ganze [Landrechtssystem] ist sehr sehr kompliziert. Das hat im Endeffekt dazu geführt, dass Leute ihr Land - aber auch den Wald, der ja wesentlich ist - und dass die Menschen, die ja von Brandrodung oder vom Wanderfeldbau lebten, ihr Land unentgeltlich abgeben mussten. Im Gegenzug wurde ihnen versprochen, dass sie Smallholder werden könnten, wenn sie denn wollen. Viele stimmen zu in der Erwartung, dass sie dann Cash haben, dass sie ein bisschen Geld in der Tasche haben.

Zwei Hektar – das ist so die Regel, manchmal ist es einer, manchmal vier oder fünf, aber im Allgemeinen zwei Hektar – bekommen sie bepflanzt zurück. Sehr häufig, und das ist fast immer so, ist Betrug im Spiel. Erstens müssen sie für die Bepflanzung einen Kredit aufnehmen, die Höhe liegt etwa zwischen vier bis Tausend Euro. Das ist für die Leute eine Summe, mit der sie sich ihr Leben lang verschulden. Dann werden die Versprechungen oft nicht eingehalten. Ich war in Dörfern, da leben sagen wir mal 60 Familien, die waren bereit Smallholder zu werden, und nur ein Einziger hat es bekommen, damit Ruhe herrscht. Die anderen sind leer ausgegangen.

Sehr sehr viele Familien haben Land verloren, sind verschuldet, haben aber noch nichts in der Hand. Wenn alles gut geht, und sie bekommen tatsächlich diese zwei Hektar bepflanzt zurück, dann müssen sie vier bis sechs Jahre bis zur ersten Ernte warten, ohne Einkommen. Wenn die Ernte wiederum gut läuft, sind sie abhängig von der Kernplantage, sie sind abhängig von den Transportfahrzeugen, sehr viele sagen, es ist ein erbärmlicheres Leben und ein härteres Leben.

**Kann man in den Plantagen denn nicht gleichzeitig andere Pflanzen anbauen oder die Plantagen anderweitig nutzen?**

Manchmal behauptet die Palmölindustrie, dass man darunter auch Kühe weiden könnte oder so was, andere Pflanzen eher nicht, denn das Gift spritzen, das Herbizid verbietet das – aber ich habe auch noch nie gesehen, dass da Herden drin weiden, die stehen einfach zu dicht.

**Angebaut wird das Palmöl mit der Begründung, dass die Klimabilanz dieses Kraftstoffs besser ist als die fossiler Brennstoffe...**

Wenn ich die Klimabilanz errechne, dann muss ich erst einmal bedenken: wurde dafür Urwald, Regenwald oder auch Savannen abgeholzt, was sind das für Böden, sind das Torfböden mit hohen Kohlendioxidemissionen, wenn diese freigelegt werden oder gar verbrennen, also all diese Zahlen müssen mit in die Energiebilanzen einfließen – und es ist uns doch klar, dass dann die Energiebilanz gar nicht mehr gut aussieht.

*Marianne Klute arbeitet für Watch Indonesia. Die Organisation setzt sich für eine Demokratisierung, für Menschenrechte und Umweltschutz in Indonesien und Ost-Timor ein.*

*Das Interview führte Martina Backes*

*März 2010*